

PERSONA: MASKE MIT MENSCHLICHEM ANTLITZ

Zur juristischen Archäologie einer Beobachtung
Robert Spaemanns

Von Jakob Fortunat Stagl*

I. „Naturae rationalis individua substantia“

Wie wurde der Mensch zur Person und was bedeutet dies?¹ Die Geschichte der Person fällt in zwei Epochen:² Die Ausformung des juristischen Personenbegriffs bei den Römern und seine Weiterformung zum christlich-thomistischen Personenbegriff im Mittelalter, wo er sein „eigentliches anthropologisches Potential entfaltete“, wie Spaemann sagte.³ Wir behandeln nur die erste Epoche und stellen uns hierbei die Frage, wie es möglich sein kann, dass ein juristischer Begriff „anthropologisches Potential“ entfalten, wie die Jurisprudenz einen Beitrag zur Ethik leisten kann.

Es geht uns also darum, zu zeigen, wie der Begriff der Person zunächst dazu diente, den Menschen zu entrichten und dann dazu, ihn mit Rechten auszustatten. Verantwortlich für diese Umwertung und die damit einhergehende Begriffsumwandlung waren, wie wir sehen werden, vom Naturrecht inspirierte Juristen.⁴ Dabei reicht dieses Verdienst der römischen Juristen bis in unsere Zeit, hatten doch die von ihnen geschriebenen Texte eine unabsehbare Wirkung auf die abendländische Geschichte.⁵ Die hier mehrfach zitierten Institutionen Jus-

* Der vorliegende Beitrag basiert teilweise auf Vorarbeiten, die veröffentlicht sind unter: *J. F. Stagl*, Die Personwerdung des Menschen: Anfänge im römischen Recht, in: H. Thomas/J. Hattler (Hrsg.), Personen: Zum Miteinander einmaliger Freiheitswesen, 2012, S. 89–111 sowie *ders.*, Die ‚Person‘: phrygische Mütze oder Nessushemd?: Eine Auseinandersetzung mit Roberto Esposito's ‚Terza Persona‘, Bonner Rechtsjournal 2012, S. 11–20. Zusammengefasst sind alle vorherigen Bemühungen um den Personenbegriff und die Sklaverei in dem Band: Camino desde la servidumbre: Escritos sobre la servidumbre en la Antigüedad, su derrota y la amenaza de su retorno, Madrid 2021, S. 21–46, 47–52, 157–184.

¹ Aus der letzten Zeit: *St. Klingbeil*, Der Begriff der Rechtsperson, AcP 217 (2017), 848–885; *P. Perlingieri*, La persona e i suoi diritti: problemi del diritto civile, Neapel 2005.

² *M. Fuhrmann*, in: J. Ritter et al. (Hrsg.), Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bd. VII, Basel 1989, S. 269–271; *J. M. Ribas Alba*, Persona desde el derecho romano a la teología cristiana, Madrid 2011; *J. Rist*, What is a Person, Cambridge 2019; *V. Scarano Ussani*, La ‚scoperta‘ della persona, Ostraka 18 (2009) 243 ff.; *E. Stolfi*, La nozione di ‚persona‘ nell'esperienza giuridica romana, Filosofia politica 21 (2007), 379 (382).

³ Hierzu *R. Spaemann*, Was macht Personen zu Personen?, in: H. Thomas/J. Hattler (Hrsg.), Personen – Zum Miteinander einmaliger Freiheitswesen, 2012, S. 29–44.

⁴ So auch *H.-D. Spengler*, Zum Menschenbild der römischen Juristen, JZ 2011, 1021, 1028 ff.

⁵ *F. Wieacker*, Römische Rechtsgeschichte Bd. II, 2006, S. 88.